

FABRIKAYA GİDEN BABALAR İÇİN

Bir çanta, bir pabuç
Senden geriye kalan
Bir kitap, bir şarkı

Kaybolup gidecek
Hepsi ellerin gibi
Dönünce zaman çarkı

Sabahın beşinde çıktın yola
Aklında bir zeytin ağacı
Kilise çanı türkü söylüyor
Düşler hasretinin ilacı
Düşler hasretinin ilacı

Hakan Savaş Mican

FÜR VÄTER, DIE IN DIE FABRIK GEHEN

Eine Tasche, ein Schuh
Was von dir übrig blieb
Ein Buch, ein Lied

Sie werden verschwinden
Wie deine Hände
Wenn sich das Rad der Zeit dreht

Morgens um fünf bist du los
In deinen Gedanken ein Olivenbaum
Kirchenglocken singen ein Lied deiner Heimat
Stillen Träume deine Sehnsucht?
Stillen Träume deine Sehnsucht?

VON ANWERBUNG UND ABSCHIEBUNG

30. Oktober 1961

Nach den Vereinbarungen mit Italien (1955), Griechenland und Spanien (1960) folgt die Unterzeichnung des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens in Bonn-Bad Godesberg.

März 1962

Aufgrund von Konflikten bezüglich der Lohnabrechnung kommt es in Essen und Duisburg zu Streiks türkischer Bergarbeiter.

10. September 1964

Der millionste Gastarbeiter wird am Bahnhof Köln-Deutz begrüßt: der Portugiese Armando Rodrigues de Sá.

30. September 1964

Die Neufassung des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens tritt in Kraft: Der Aufenthalt ist nicht mehr auf zwei Jahre beschränkt und Familiennachzug ist nun möglich.

April 1965

Von nun an sind auch Gastarbeiterkinder schulpflichtig.

1965

Das erste Ausländergesetz der BRD tritt in Kraft. Vorerst werden Gastarbeiter:innen aus der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft bevorzugt behandelt, später werden auch türkische Migrant:innen bessergestellt. Max Frisch schreibt im Vorwort zu einem Buch von Alexander J. Seiler: „Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen.“

1973

Streiks unter Beteiligung türkischer Arbeitnehmer:innen bei Ford in Köln, Dynamit Nobel in Fürth sowie Pierburg in Neuss.

23. November 1973

Infolge der Ölpreiskrise bricht die Wirtschaft ein. Deutschland reagiert unter der sozial-

liberalen Koalition mit einem Anwerbestopp. Willy Brandt: „Dies ist natürlich keine feindselige Haltung gegenüber ausländischen Arbeitnehmern, aber wir müssen in einer solchen Situation zuerst an unsere eigenen Landsleute denken.“ Es waren rund 14 Millionen Ausländer:innen in die BRD gekommen, 80% davon kehrten zurück. Einwanderung ist fortan nur noch im Rahmen von Eheschließung oder Familiennachzug möglich.

6. Mai 1974

Der Sender *Freies Berlin* geht erstmals mit einem türkischen Hörfunkprogramm auf Sendung – werktags zwischen 18:00 und 18:30 Uhr.

30. November 1974

Nach diesem Datum zugezogene Familienangehörige dürfen nicht berufstätig werden.

22. November 1978

Der erste Beauftragte der Bundesregierung für Integration ausländischer Arbeitnehmer:innen und ihrer Familienangehörigen wird berufen. Heinz Kühn versteht Integrationsarbeit als Zukunftsinvestition.

8. Dezember 1981

Erneute Beschränkungen des Familiennachzugs: Kinder über 16 Jahren erhalten kein Visum mehr; sofern ein Elternteil im Herkunftsland lebt, auch jüngere nicht.

26. Mai 1982

In Hamburg verbrennt sich die 25-jährige Schriftstellerin und Bauzeichnerin Semra Ertan öffentlich. Ihr Motiv: die zunehmende Diskriminierung.

30. August 1983

Der 23-jährige, in der Türkei politisch verfolgte Asylbewerber Cemal Kemal Altun springt während einer Verhandlung aus dem sechsten Stock des Oberverwaltungsgerichts Berlin – aus Angst vor einer drohenden Auslieferung.

28. November 1983

Es tritt das Gesetz zur Förderung der Rückkehrbereitschaft von Ausländer:innen in Kraft.

21. Oktober 1985

Günther Wallraffs Buch *Ganz unten* erscheint und ist Cemal Kemal Altun und Semra Ertan gewidmet. Der Autor hatte zwei Jahre undercover als Türke in deutschen Industriebetrieben gearbeitet und die rassistischen und klassistischen Erfahrungen dokumentiert.

26. April 1990

Das neue Ausländergesetz gesteht die doppelte Staatsbürgerschaft nur in Ausnahmefällen zu. In Deutschland ansässige Ausländer:innen erhalten nach 15 Jahren Aufenthalt einen Rechtsanspruch auf Einbürgerung.

22.–26. August 1992

Es kommt zu pogromartigen Ausschreitungen gegen die Zentrale Annahmestelle für Asylbewerber:innen in Rostock-Lichtenhagen unter Beifall Tausender Zuschauer:innen sowie in der Folge zu Attacken mit Steinen und Brandsätzen auf Wohn- und Asylbewerberheime in zahlreichen Städten.

23. November 1992

In Mölln sterben zwei türkische Mädchen und ihre Großmutter bei einem rassistisch motivierten Brandanschlag auf ihr Wohnhaus.

29. Mai 1993

In Solingen sterben fünf türkische Frauen und Kinder durch einen rechtsextrem motivierten Brandanschlag.

Januar 2000–Juni 2004

Acht der neun von dem NSU ermordeten Kleinunternehmer sind türkeistämmig. Am 9. Juni 2004 verübt der NSU einen Nagelbombenanschlag in einer von türkischen Geschäften gesäumten Einkaufsstraße in Köln-Mülheim.

2004

Fatih Akins Film *Gegen die Wand* gewinnt auf der Berlinale den Goldenen Bären.

1. Januar 2005

Die Reform des Ausländerrechts durch das neue „Gesetz zur Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung“ tritt in Kraft.

Anfang 2009

70.000 türkische Unternehmen gibt es in Deutschland. Sie beschäftigen 350.000 Menschen.

6. August 2016

Als Reaktion auf die Fluchtbewegungen im Jahr 2015 tritt das Integrationsgesetz mit seinen Rechtsverordnungen in Kraft („Fördern und Fordern“).

Dezember 2018

Die letzten beiden Steinkohlezechen in Deutschland werden geschlossen.

2. Dezember 2020

Die erste Zulassung für einen Covid-Impfstoff erhält Biontech. Das Unternehmen wurde mitbegründet von Uğur Şahin, Arzt und Sohn eines aus der Türkei eingewanderten Arbeiters bei Ford Köln, sowie der Ärztin und Tochter eines türkischen Chirurgen, Özlem Türeci.

10. Januar 2024

Das Medienhaus Correctiv veröffentlicht Recherchen zu einem geheimen Treffen im November 2023 von AfD-Politiker:innen, Rechtsextremist:innen und Unternehmer:innen, dessen Ziel ein „Masterplan“ für die massenhafte Abschiebung („Remigration“) war.

16. September 2024

Deutschland führt Grenzkontrollen an den Landesgrenzen ein, um unerwünschter Migration und Kriminalität entgegenzuwirken.

Stella Hilb, Max Landgrebe

Mehmet Emin Mulumlu, Kokerei Hansa, 1965

ZUM STÜCK

Elyas ist wütend, aber er weiß nicht, warum. Statt sein Jurastudium zu beenden, verbringt er seine Tage in Kneipen, springt über geparkte Autos, flucht aus dem Fenster auf die ganze Stadt und erzählt allen von seinem großen Projekt: einem Online-Archiv für die Generation seiner Eltern – sogenannte Gastarbeiter:innen. Als die junge Ärztin Aylin in sein Leben tritt, beginnt ein Roadtrip, der sie von Berlin über Hannover bis an die Schwarzmeerküste führt. Menschen, Städte, Gedanken und Erinnerungen öffnen Fenster in die Vergangenheit, durch die sie die Geschichte ihrer Eltern neu kennenlernen. In *Archiv der Sehnsüchte* porträtieren Regisseur Hakan Savaş Mican und der Hannoveraner Autor Deniz Utlü – zehn Jahre nach der ersten gemeinsamen Arbeit mit *Die Ungehaltenen* – nicht nur das Lebensgefühl einer suchenden und zornigen Generation, sondern werfen einen besonderen Blick auf mehrere Dekaden der deutsch-türkischen Arbeitsmigration.

ARCHIV DER SEHNSÜCHTE

SPIELZEIT 2024 / 25

nach dem Roman *Die Ungehaltenen* von Deniz Utlü

SCHAUSPIEL HANNOVER

ARCHIV DER SEHNSÜCHTE

nach dem Roman *Die Ungehaltenen* von Deniz Utlü
in einer Fassung von Deniz Utlü, Hakan Savaş Mican und Necati Öziri

ELIAS Cino Djavid
HEKIM/MUSTAFA Servan Durmaz
MUTTER/MODERATORIN Stella Hilb
VATER/CEMO Max Landgrebe
AYLIN Yasmin Mowafek

LIVE-MUSIK Lukas Fröhlich, Almut Lustig

REGIE Hakan Savaş Mican BÜHNE Alissa Kolbusch KOSTÜME Miriam Marto
KOMPOSITION* Jörg Gollasch MUSIKALISCHE LEITUNG Lukas Fröhlich VIDEO Sebastian Lempe
DRAMATURGIE Elvin İlhan REGIEASSISTENZ Alisa Guberman BÜHNENBILDASSISTENZ Margarete Albinge
KOSTÜMASSISTENZ Lia Hossain DRAMATURGIEASSISTENZ Taale Frese KÜNSTLERISCHE VERMITTLUNG UND
INTERAKTION Nora Patyk INSPIZIENZ Silke Janssen SOUFFLAGE Martha Jackstien

THEATERMEISTER Sebastian Lohrisch KONSTRUKTION Carsten Weichelt TON Felix Klatte, Schotte
LICHT Marie Fieker VIDEO Marie Weiner, Tobias Naumann REQUISITE Thomas Heinevetter,
Constanze Hoffmann, Nastasja Schmidt MASKE Anorte Brillowski, Fabian Seitz
ANKLEIDEDIENST Judith Engelke, Andrea Maixner, Ellena Novella

LEITUNG DER ABTEILUNGEN: TECHNISCHE DIREKTION Ilka Licht WERKSTÄTTEN Nils Hojer TECHNIK
SCHAUSPIELHAUS Oliver Jentzen BELEUCHTUNG Oliver Hisecke TON UND VIDEO Lutz Findeisen
REQUISITE Ute Stegen KOSTÜMDIREKTION Andrea Meyer MASKE Guido Burghardt MALSAAL Thomas
Möllmann TAPEZIERWERKSTATT Matthias Wohlt SCHLOSSEREI Bernd Auras TISCHLEREI Michael Mäker
MASCHINENTECHNIK Dirk Scheibe

AUFFÜHRUNGSRECHTE Suhrkamp Theater Verlag
*FOLGENDER LIEDER *Istanbul, Sehnsucht und Fabrikaya Giden Babalar İçin*
AUFFÜHRUNGSDAUER ca. 2 Stunden, keine Pause

URAUFFÜHRUNG 18. OKTOBER 2024, SCHAUSPIELHAUS

Cino Djavid, Ensemble

IMPRESSUM
SPIELZEIT 2024/25 HERAUSGEBERIN Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover
INTENDANTIN Sonja Anders REDAKTION Elvin İlhan, Taale Frese
PROBENFOTOS Katrin Ktbb Photos Aus dem Familienarchiv der Dramaturgin Elvin İlhan
TEXTNACHWEISE Alle Beiträge im Programmheft sind Originalbeiträge
GESTALTUNG Philipp Bäter, Madeleine Hasselmann, Minka Kudrjaß DRUCK QUBUS media GmbH

Schauspiel Hannover
Prinzenstraße 9, 30159 Hannover, schauspielhannover.de
Gedrukt auf 100% Recyclingpapier, FSC-zertifiziert.

Am 30. Oktober 1961 schloss die Bundesrepublik Deutschland ein Anwerbeabkommen mit der Türkei ab. Ziel dieses Abkommens war es, Arbeitskräfte aus der Türkei für maximal zwei Jahre in die Bundesrepublik zu holen. Die sogenannten „Gastarbeiter:innen“ sollten das Land aufbauen, das nach zwei Weltkriegen unter einem Mangel an Arbeitskräften litt. Vorgänger dieses Abkommens war das Anwerbeabkommen zwischen der BRD und Italien im Jahr 1955.

Nach zwei Jahren Aufenthalt in Deutschland sollten die Arbeitskräfte zurück in ihre Heimatländer kehren und durch neue ersetzt werden: das sogenannte Rotationsprinzip. Am Anfang des Abkommens war der Familienzugang nach Deutschland verboten. Doch die Arbeitgeber:innen weigerten sich, die Arbeiter:innen zurück in ihre Länder zu schicken. Das würde für sie bedeuten, dass sie neue Arbeitskräfte einarbeiten müssten. Ab dem Jahr 1964 wurde das Rotationsprinzip außer Kraft gesetzt und das Verbot des Familienzugangs aufgehoben.

Die Menschen konnten endlich ihre Familien zu sich nach Deutschland holen. Doch so einfach war das nicht. Die Verantwortlichen in der Politik hatten sich keine Gedanken gemacht, was es heißen würde, Menschen mit anderen Herkünften ins Land zu holen. Deutschland war kein Einwanderungsland. Die Kinder dieser Eltern durften die deutschen Schulen nicht besuchen. Sie hatten Schwierigkeiten, die deutsche Sprache zu lernen. Eines von diesen Kindern war meine Mutter. Mein Dede, mein Opa, kam im Herbst 1964 nach Dortmund, um in der Kokerei Hansa zu arbeiten. Er ließ seine Frau, seine zwei Söhne und meine acht Monate alte Mutter zurück in Antalya. Zuerst kam er in einem „Haym“ unter und teilte ein Zimmer mit sechs Männern. Acht Jahre später, Februar 1972, holte er meine Oma und meine Mutter zu sich nach Deutschland, während meine

Onkel in der Türkei im Internat blieben. Ein neues Zuhause in Dortmund/Huckarde. Sie versuchten, sich an dieses Land zu gewöhnen. Doch wie soll man sich in einem Land wohlfühlen, dessen Sprache man nicht spricht und in dem es einem nicht ermöglicht wird, sie zu lernen? Meine Mutter ging in eine türkische Klasse, d.h. sie hatte nur türkische Klassenkamerad:innen. Zwei Stunden die Woche hatten sie Deutschunterricht, bei einer deutschen Lehrerin. Diese war laut meiner Mutter immer gestresst, und einmal hat sie einem Schüler Apfelsaft auf den Kopf geschüttet. Die anderen Fächer wurden auf Türkisch unterrichtet.

Anderthalb Jahre später beschloss meine Oma, mit meiner Mutter in die Türkei zurückzukehren, um ihr eine „richtige“ Bildung zu ermöglichen. Sie sollte studieren können. Eine ausgegrenzte Kindheit, mit Rassismuserfahrungen in der Schule und auf den Straßen, ging für meine Mutter zu Ende. Für sie bedeutete das Heimatland eine bessere Zukunft, jedoch ohne den eigenen Vater. Mein Opa blieb insgesamt 24 Jahre in derselben Fabrik, bis zu ihrer Schließung. Danach kehrte auch er in die Türkei zurück. Meine Mutter war zu diesem Zeitpunkt längst mit ihrem Studium fertig. Eine Familie, die vielleicht nie wirklich eine Familie sein konnte, war wieder vereint. Doch konnten die Sehnsüchte, die über die 24 Jahre entstanden waren, je gestillt werden? Konnte eine Familie, die nur in den Ferien eine Familie war, die verlorene Zeit zurückbekommen? Was von dieser „Deutschlandreise“ übrig blieb, war eine Uhr, die mein Dede für seine Verdienste in der Kokerei Hansa bekam. Die Uhr war bis zu seinem Tod an seinem Handgelenk, an seiner Seite nur noch meine Mutter, mein Onkel und ich ...

Irgendwann zwischen Anwerbestopp, mehreren Ausländergesetzen und Rassismus erinnerte sich die Politik an den Satz, den der

„Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen.“

Schriftsteller Max Frisch im Jahr 1965 schrieb: „Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen.“ Jahre später versuchte die Bundesrepublik, dieses Abkommen und die „gelungene Integration“ zu feiern oder sollte man sagen: sich selbst zu feiern? Und eine dieser Feiern inspirierte den Autor Deniz Utlu zu dem Roman *Die Ungebalteten*, die Vorlage unserer Inszenierung *Archiv der Sehnsüchte*.

Deniz erinnert sich: „Ich war damals 27 Jahre alt, wohnte schon seit einer halben Dekade in Berlin und war ziemlich überrascht, dass ich zu so einer offiziellen Feier in Hannover eingeladen wurde. Seit 7 Jahren gab ich das Magazin *freitext* heraus, vielleicht hatte die Einladung etwas damit zu tun? In einem großen Saal von Volkswagen sollten 50 Jahre Anwerbeabkommen, 50 Jahre Migration nach Deutschland gefeiert werden – symbolisch anhand des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens, denn italienische Arbeiter:innen waren bereits in den 50ern gekommen. Und Migration hat es nach Deutschland immer gegeben. Aber die ersten Jahre der BRD waren nach dem 2. Weltkrieg einigermaßen homogen.“

Jedenfalls war diese Jubiläumsfeier ein Ereignis. Mousse T. kreuzte auf und performte mit einer Sängerin den Song *Sex Bomb*, tatsächlich – für mich unvergesslich – gab es eine Folkloregruppe. Es zeigte sich so viel an diesem Abend: in gebückte Rücken einverschriebene Machtverhältnisse, in maskenhaften Gesichtern eingefrorene Lächeln, mit denen man sich bestätigte, dass Deutschland schon ein ganz gutes Land sei, und dann eine Generation junger Menschen, die man dort angekartt hatte, um zu zeigen, wie die Nachkommen der sogenannten Gastarbeiter:innen lebten. Sie strahlten Melancholie und Scharfsinn aus, waren körperlich präsent und mit einem kleinen Teil ihres Bewusstseins, der Rest ihres Geistes war aber woanders – der

arbeitete schon wieder irgendwo. Denn diese Menschen wussten, sie mussten doppelt und dreifach so viel investieren wie ihre Altersgenoss:innen, deren Eltern nicht eingewandert waren, um zu bekommen, was ihnen zustand. Und die vielleicht kein Interesse daran hatten, Deutschland zu feiern an jenem Abend, weil ihre Gedanken zu ihren kranken oder sterbenden Eltern abschweiften. Eltern, die, genauso wie sie selbst, hatten härter arbeiten müssen, zu hart. Nur eben nicht an Universitäten, Krankenhäusern und Schreibtischen, sondern in Fabriken.

Als ich im Zug zurück saß, sprudelte es nur so aus mir heraus. Wieder in Berlin, hatte ich eine lange Erzählung geschrieben, im Zentrum eine Jubiläumsfeier des Anwerbeabkommens. Doch die Figuren, die auf dieser Zugfahrt in mein Leben getreten waren, ließen mich in den nächsten Jahren nicht mehr los. Elyas, Aylin und Cemo wurden meine engsten Begleiter:innen und aus der Erzählung wurde der Roman *Die Ungebalteten*.

Nach der Veröffentlichung haben sie mich verlassen. Dieser schmerzhafteste und befreiende Moment, wann immer ein Roman in die Welt entlassen wird. Ich freue mich, wenn sie am anderen Bahnsteig stehen und mir zuwinken. Oder wenn sie in der Stadt an mir vorbeilaufen und von meinem Blick auf sie gar nichts merken: liebevoll und aus der Ferne. Für die Fassung *Archiv der Sehnsüchte* sind die Figuren nicht andere geworden. Aber ich bin – zehn Jahre später – empfindlicher für die große Frage, die sie sich stellen tief im Herzen: ob sie gehen sollen oder bleiben.“

Elkin İltan

Safiye Mulumulu mit ihren Kindern Ali, Selma und Rasim in Antalya, 1969



Safiye und Mehmet Emin Mulumulu mit ihrer Tochter Selma in Dortmund/Huckarde, 1973



Ensemble



Cino D'avid